

Leidenschaft für Formen und Farben

Sich künstlerisch auszudrücken ist in vielen Formen möglich: Malerei, Schriftstellerei, Tanz, Komposition, Arbeit mit Stein, Ton, Holz, Glas... Barbara Benz skizziert, malt und druckt und gewährt der dorfsytig einen Einblick in ihr Schaffen.



Barbara Benz bei der Vorbereitung für eine Ausstellung

Ihr Atelier an der Chamerstrasse 175 ist hell und lichtdurchflutet. Die gereinigten Pinsel in den Gläsern auf der Fensterbank warten auf den nächsten Einsatz. Einige Gemälde lehnen an der Wand und locken zum Betrachten. Barbara Benz ist freischaffende Künstlerin und gerade dabei, einige Bilder für die Ausstellung Silhouette in der Altstadt-halle Zug zusammenzustellen. Viele Jahre hat sie – unter anderem auch in Oberwil – als Lehrerin gearbeitet, was ihr viel Freude machte. Irgend-

wann spürte sie aber, dass es an der Zeit wäre, etwas Neues zu wagen. Da sie schon seit ihrer Kindheit eine Vorliebe für die Malerei hatte, entschloss sie sich, die künstlerische Laufbahn einzuschlagen. Sie besuchte während drei Jahren die Tagesklasse Sehen und Gestalten in der Gestaltungsschule Farbmühle Luzern. Heute beschäftigt sie sich mit experimenteller Malerei, und seit zwei Jahren gehören auch Werke, die in grafischen Druckverfahren hergestellt werden, wie etwa Radierungen oder Siebdrucke, zu ihrem Repertoire.

Fotokamera und Skizzenbuch immer dabei

«Die Wahrnehmung muss man täglich üben. Für eine Skizze brauche ich etwa 1 bis 1 ½ Stunden. Es kommt vor, dass ich eine Skizze im Atelier nochmals überarbeite oder farbig gestalte und mich so inspirieren lasse. Ich erstelle immer ein Konzept, aber es dauert schlussendlich Wochen bis ein Bild fertig ist», erklärt sie. Die Arbeiten von Segantini mit seiner eigenen Strich-Maltechnik oder Klees Aquarellbilder faszinieren sie ebenso sehr wie die Gemälde des aus Stäfa stammenden Malers Karl Landolt. Ihm fühlt sie sich besonders verbunden, ist sie doch in Stäfa aufgewachsen und hatte engen Kontakt zu ihm.

Zu ihren Inspirationsquellen gehören



Paris, Mischtechnik – gezeigt an der Ausstellung Silhouette vom 3. bis 5. Juni

Malreisen wie dieses Jahr nach Kuba. «Kuba ist ein spannendes Land mit sehr freundlichen Menschen. Sobald ich zu zeichnen begann, kamen auch schon die ersten Kubaner und wollten wissen, was ich denn da mache. Durch das Zeichnen kommt man mit den Leuten in Kontakt und so entstehen wunderbare Begegnungen», erzählt sie und zeigt einige Impressionen aus ihrem Skizzenbuch. Zwei Kubaner beim Schachspielen, ein Bettler, der unbedingt von Barbara Benz gemalt werden wollte. Strassen, Häuserzüge, Landschaften... Die Sujets drängen sich geradezu auf. Eine wichtige Inspirationsquelle findet sie in Seelisberg, wo sie sich sehr gerne aufhält. Inspiration holt sie sich auch in der Künstlergruppe Farbpunkt. Die zehn Frauen, die sich seit der Gestaltungsschule Farbmühle Luzern kennen, treffen sich einmal im Monat in einem Atelier in Luzern zum gemeinsamen künstlerischen Arbeiten. Was bedeutet ihr das Malen? «Malen ist für mich ein Bedürfnis, eine Freude und es macht mich stolz, wenn ich ein Resultat sehe. Früher war es ein Ausgleich zur Kopfarbeit im Lehrerberuf. Ein Bild hat nicht nur eine formale Sprache von Farbe und Form, sondern es erzählt eine Geschichte und die Auseinandersetzung damit ist spannend», erklärt sie und ihre Begeisterung ist spürbar.

Text und Fotos: Monika Albrecht



Blick ins Atelier

Weitere Infos: www.barbara-benz.ch